

STRACCIATELLA

Also wenn mir das jemand vor einem Monat gesagt hätte, dass ich einmal jeden Abend Eis essen gehen würde, hätte ich geantwortet, du spinnst ja Mann, ich und Eis, du hast sie wohl nicht alle. Ich esse doch kein Eis. Ich mag doch überhaupt nichts Süßes, höchstens mal 'ne Tüte Chips zum Bier vor der Glotze. Aber damit hat sich's auch. Doch sicher kein Eis oder Schokolade und schon überhaupt kein Schokoladeneis oder Stracciatella, du weißt schon, das Vanilleeis mit den Schokostückchen drin. Und jetzt bin ich jeden Abend im Venezia zum Eis essen. Völlig idiotisch! Aber das Zeug schmeckt mir einfach. Nein, mehr als das. Wenn ich ehrlich bin, kann ich gar nicht genug davon bekommen. Dabei sind mir Männer, die Eis essen im Grunde genommen verdächtig, denn Süßigkeiten sind doch nur 'was für Mädels. Aber richtige Kerle?

Deswegen habe ich ja auch so dumm aus der Wäsche geguckt, als Robert vor ein paar Wochen sagte, wir müssten unbedingt Eis essen gehen. Eis essen, Robert! Wir? Was ist los Alter, seit wann gehst du Eis essen? Bist du irgendwie krank oder schwanger oder habe ich da irgendwas nicht mitbekommen? Robert und ich leben nämlich zusammen. Besser gesagt teilen wir uns die Wohnung mit Chris und Peter, wobei Chris im Herbst nicht mehr wiederkommen wird, weil er mit dem Studium fertig ist und nach Hamburg geht. Also Robert und ich unternehmen ja auch sonst viel gemeinsam, so die üblichen Touren zu irgendwelchen Feten oder durch irgendwelche Kneipen, du weißt schon, aber Eis essen?! Das war völlig neu. Dementsprechend blöd muss ich ihn wohl auch angeglotzt haben. Jetzt tu nicht so, Mann, als ob du nicht wüsstest, dass es so was wie Eis gibt, und dass man es im Sommer isst, knurrte er. Aber ich wiederholte, Eis? Nein, mein Alter, das kannst du mir nicht weismachen, dass du einfach losziehst und Eis isst, da muss schon 'was anderes dahinterstecken und ich schätze es ist wie immer eine Frau. Den Blick hättest du sehen sollen, den er mir daraufhin zugeworfen hat. Ich hatte natürlich voll ins Schwarze getroffen. Was gar nicht mal so schwierig war, denn bei Robert geht es meistens um Frauen, wenn man ehrlich ist, geht es bei ihm eigentlich nur um Frauen. Also wenn er zum Beispiel aus heiterem Himmel vorschlägt, ein Picknick zu machen, kann man Gift darauf nehmen, dass er irgendein neues Mädels kennengelernt hat, dass irrsinnig gern picknickt, und dann braucht er noch einen harmlosen Idioten, das bin dann ich, den er mit zum Picknick schleppt, zu dem sie wiederum eine Freundin mitbringt, die jedes Mal potthässlich oder völlig verkorkst oder alles beides – und für mich gedacht ist. Die Sache ist nämlich die, dass Robert im entscheidenden Moment ziemlich schüchtern ist und mich als Stütze für sein Selbstbewusstsein braucht, obwohl ich weiß Gott besseres zu tun hätte, als ihm bei seinen Eroberungen das Händchen zu halten. Aber irgendwo hoffe ich natürlich auch, dass irgendwas für mich dabei abfällt, was klarerweise nie der Fall ist, weil Robert sich ständig Frauen aussucht, deren Freundinnen unter aller Kritik sind.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Es scheint regelrecht ein Gesetz dafür zu geben, und so gehe ich eben wieder alleine nach Hause, was aber auch nicht so schlimm ist, schließlich habe ich auf der Uni mehr als genug zu tun und bin beschäftigt.

Tja, und jetzt kam er also mit Eis daher und ich sagte, fehlt nur noch, dass du morgen behauptest, Ballett sei ja so was von cool. Gott, hat der mich giftig angesehen. Kannst ja hier bleiben, wenn du nicht willst, hat er geantwortet, habe nur gedacht, ich tu dir einen Gefallen, wenn ich dich mal von deinen Büchern loseise, aber so ist es ja nicht, ich kann schließlich auch alleine gehen. Mensch, Robert, hab ich geantwortet, jetzt sei doch kein Frosch, nun sag schon endlich, was für eine Tussi diesmal dahintersteckt. Na und dann kam die ganze Geschichte raus. Vom Venezia, diesem Eissalon ein paar Straßen weiter, der noch von echten Italienern geführt wird. Irgendso einem alten Ehepaar, das jedes Jahr seine Neffen und Nichten einfliegen lässt, die den Sommer über hier Eis verkaufen, damit sie zur Abwechslung aus ihrem italienischen Bauernkaff rauskommen und sich ein paar Mark dazuverdienen. Und jetzt neulich abends sei er zufällig beim Venezia vorbeigekommen und da stand plötzlich SIE hinter der Theke. Sie? habe ich noch ganz dämlich gefragt, und Robert hat mit einer ärgerlichen Handbewegung gesagt, natürlich Sie, wer denn sonst?! Sie sei etwa zwanzig und so eine richtig typische Italienerin mit ganz schwarzen, lockigen Haaren, die sie zu einem Pferdeschwanz gebunden hat und diesen Glutaugen, die einem bis auf den Grund der Seele blicken können und mit einem goldenen Kreuzchen um den Hals. Und außerdem sei sie das schönste Mädel, das er jemals gesehen hätte. Na ja, habe ich mir gedacht, diese Platte kennen wir schon, aber unter uns, neugierig hat er mich natürlich doch gemacht.

Ach ja, und das Strackatella-Eis sei selbstverständlich auch vom Allerfeinsten. Strackatella hat er gesagt, Ehrenwort! Strackatella, mit C-K. Stratschatella, habe ich ihn ausgebessert, Robert, Stratschatella heißt das Zeug. Lern wenigstens soviel Italienisch! Meine Herren, hat er mich da wieder bissig angeguckt. Ist ja schon gut, ganz ruhig Bronco, habe ich geantwortet, OK dann gehen wir eben diesmal Eis essen. Sprach's, habe mir meine Jeansjacke angezogen und wir sind losgedackelt. Es war sowieso schon höchste Zeit, denn es war nach halb elf und um elf macht das Venezia zu.

Wir also dahin und unterwegs hält er mir natürlich noch ellenlange Vorträge, wie süß diese Italienerin ist, und dass er keine Ahnung hat wie er's anstellen soll, wo doch ihr Onkel sie und die anderen Mädels ständig im Visier hat. Und wenn sie aus Süditalien ist und er sie zu intensiv anguckt, kriegt er vielleicht Besuch von ihren Brüdern und Probleme mit ihrer Mama. Mach's halblang, Robert, habe ich gemurmelt, du kennst sie doch noch nicht einmal. Wer weiß, vielleicht ist sie ja schon längst verheiratet und hat drei Bambini und ist jetzt in Deutschland, um Kohle für sich und die Kinder ranzuschaffen, weil ihr Mann sie wegen einer amerikanischen Touristin verlassen hat. OK, OK, sagte Robert, möglicherweise hast du ja recht, aber dann ist es wenigstens das Strackatella wert.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Stratschatella, sagte ich schon ziemlich genervt von ihm und seiner Eistussi, StraTSCHatella! Sprich's zumindest richtig aus, wenn du Eindruck schinden willst! Woher willst du überhaupt wissen, dass es Stratschatella heißt, hä?! Robert war stehengeblieben und hatte die Hände in die Hüften gestemmt, du kannst doch auch kein Italienisch. Reg dich ab, Alter, murmelte ich versöhnlich, C vor A wird K ausgesprochen, aber nachdem noch ein I dazwischen ist, spricht man es TSCH. Glaube einem alten Lateiner. Na wir werden ja sehen, grummelte Robert und bis zum Venezia sagte keiner von uns mehr ein Wort.

Wir hatten echt Glück, denn im Lokal saßen zwar noch ein paar Leute, vor der Theke war es aber ganz leer und eines der Mädels hatte bereits angefangen, die leeren Eiswannen zu putzen. Ich sah Robert verdutzt an, denn sie war nett und ein bisschen mollig, aber von einer glutäugigen Schönheit keine Spur. Das isse nicht, flüsterte Robert, Mist! Hoffentlich hat sie heute überhaupt Dienst! Das Mädchen nahm die Eiskugelzange zur Hand und sah uns erwartungsvoll an. Jaaaaaaa, also, sagte Robert gedehnt, was neeeeeehmen wir denn? Und dann fing er an, die Eiskarte laut rauf und runter zu lesen. Mir war klar, er wollte Zeit schinden, aber bei zehn Eissorten, von denen schon nicht mehr alle da waren, wirkte das ganze ziemlich peinlich. Das Mädchen ließ die Eiszange in ihrer Hand nervös hin- und herwippen und auch ich trat von einem Bein auf das andere. Nuuuuuuuuun, was sollen wir denn neeeehmen? Jetzt wandte sich Robert auch noch fragend an mich, und ich erwiderte nun schon ziemlich grob, wie wär's mit Erdbeer-Vanille???! Ja also, sagte er nochmals, und in diesem Moment kam noch ein zweites Mädchen aus der Küche, trat zur Theke und Robert blieb der Mund offen stehen, und ich wusste, das ist sie. Strackatella, sagte er, nur Strackatella bitte, für zwei Mark. Sein Mädchen sagte auf italienisch etwas zu der anderen, woraufhin diese ihr die Eiszange übergab, und zielsicher langte sie in die richtige Wanne und pappte die Kugeln in Roberts Hörnchen. Nun wandte sie sich an mich, hob den Blick und auf einmal sah ich nur noch Glutaugen, tiefschwarze Glutaugen, geschwungene Augenbrauen, glänzende Haarfülle, leicht geöffnete Lippen, niedliche Sommersprossen, ein Goldkreuzchen und den Sternenhimmel über Capri.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Stracciatella per favore, hörte ich mich mit einer Stimme sagen, die unmöglich mir gehören konnte. Sie zögerte einen Moment, es sah fast so aus, als müsse sie sich besinnen, wo das Stacciatella-Eis überhaupt war, griff dann aber in die richtige Wanne und begann, unglaublich viel in mein Hörnchen zu laden. Sie türmte Kugel auf Kugel, und ich wollte schon protestieren, weil ich doch auch nur ein Eis für zwei Mark bestellt hatte, aber irgendwie hatte ich im selben Moment das Gefühl, es wäre ein Symbol, mit dem sie mir etwas sagen wollte. Robert stand entgeistert daneben, und als sie mir das Eis gab, fragte er auf einmal saugrob, also sagt man jetzt Strackatella oder Stratschatella? Sie sah ihn an und antwortete mit einer etwas rauchigen Stimme "Stratschatella", wobei ihre Hand mit dem Hörnchen so stark zitterte, dass die oberste Kugel hinunterhüpfte und wie im Film in Zeitlupentempo die schräge Glasscheibe der Eistheke hinunterrutschte und vollkommen zielsicher auf meinem Schuh landete. Nach einer Schrecksekunde prusteten das Mädels und ich los, und eine herrliche Röte machte sie noch schöner. Robert sah aus, als ob er das alles irgendwie gar nicht komisch fand. Auf den Lärm hin tauchte natürlich ihr Onkel auf, der in italienisch fragte, was denn los sei. Sofort hatte sie sich wieder im Griff und sprudelte ein paar Wortbrocken hervor. Daraufhin schimpfte der Onkel los, reichte mir einen feuchten Lappen über die Theke und fing an, sich bei uns zu entschuldigen. Ich wischte meinen Schuh ab und war ziemlich froh, mich bücken zu können, damit er nicht sah, dass ich noch immer lachte.

Als ich mich wieder aufrichtete, war das Mädels verschwunden und der Onkel erklärte, dass wir unser Eis selbstverständlich nicht zu bezahlen brauchen. Aber den Blick hättest du sehen sollen, mit dem er dabei auf mein völlig überladenes Zwei-Mark-Hörnchen schielte! Ich beteuerte, dass das alles kein Problem sei, und überhaupt nicht der Rede wert. Und mein versauter Schuh war mir auch tatsächlich so was von egal. Jedenfalls streckte der Typ uns sogar noch die Hand hin und verabschiedete uns wie alte Freunde mit der Aufforderung, doch möglichst bald wiederzukommen.

Na ja, ich für meinen Teil habe mich daran gehalten. Eigentlich sogar sehr brav. Denn um ehrlich zu sein, bin ich jetzt jeden Abend dort. Nur Robert hat mich seither nie mehr begleitet. Aber was kann ich dafür, wenn er meine neue Leidenschaft für Stracciatella nicht teilt?

© 2001

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at